Düsseldorfer Zeitung.

№ 199. Dienstag den 25. Juli. 1837.

Preußen.

Berlin, vom 20. Juli. Se. Maj. der König haben dem Intendanturrath, Baron von Richthofen, für dessen Werk über die Geschichte und gegenwärtige Organisation der Medizinalverfassung des vaterländischen Heeres die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Düsseldorf, vom 24. Juli. Gestern wurde hieselbst der fünfte rheinische Provinziallandtag geschlossen, nachdem derselbe zwei Monate lang versammelt gewesen war. Nachmittags waren die Herren Landtagsmitglieder zu einem Abschiedsmahle vereinigt, welches der Königl. Herr Kommissarius, Oberpräsident der Rheinprovinz, Herr von Bodelschwingh-Velmede, denselben im Breidenbacher Hofe gab. Es wurden dabei mehrere Toaste ausgebracht, von welchen vorzüglich der auf das Wohlseyn unsres allverehrten Königs mit der größten Begeisterung aufgenommen wurde. Das Mahl, bei welchem die freudigste Stimmung herrschte, währte bis 8 Uhr Abends, und die Mitglieder trennten sich in der herzlichsten Eintracht, sich frohes Wiedersehen nach drei Jahren wünschend.

Elberfeld, vom 23. Juli. Mehrere schmerzliche Verluste hat die Stadt Elberfeld in der letztern Zeit an gemeinnützigen Männern erlitten, die ihre Kräfte und Talente in uneigennütziger Weise dem öffentlichen Wohle widmeten. Gestern Abend traf sie jedoch ein Verlust, der tief in das Innerste des öffentlichen Lebens greift und dem Gemeinwohl eine Wunde schlug, die nur langsam und vielleicht erst spät heilen kann. Unser verehrter und geliebter Oberbürgermeister, dessen segensreicher Verwaltung unsere Stadt ihren neueren Aufschwung verdankt, dessen Liebe zu seinen Mitbürgern eine Vaterliebe genannt werden darf, der das Wohl der Stadt wie sein eigenes auf dem Herzen trug und mit Anwendung aller seiner Kräfte zu befördern strebte, unser Brüning wurde uns genommen. Wer vermöchte, von so tiefem innigem Schmerze bewegt, es hier auszusprechen, was er für uns erstrebte, was wir ihm verdanken, was er uns war; hierüber etwas zu sagen, werde einer spätern Zeit aufbehalten, wo der Schmerz der Erinnerung an die Einzelheiten seines an Wirksamkeit so ungewöhnlich reichen Lebens einigen Raum lassen möge! Für heute genüge diese trauervolle Anzeige unsern Mitbürgern und den unzähligen auswärtigen Freunden und Bekannten des Verewigten, daß unser geliebter und geehrter Oberbürgermeister, nachdem er noch den Tag über sein Amt wahrgenommen, plötzlich und unerwartet durch einen Stickfluß in die Ewigkeit versetzt wurde. Gott verleihe ihm dort den reichsten unvergänglichen Lohn für seine Liebe und Amtstreue und erhalte ihm das dankbare liebevolle Andenken seiner Mitbürger!

Die Beigeordneten
und Glieder des Stadtraths.

— Die Kölnische Zeitung enthält vom Niederrhein vom 22. d. folgenden berichtigenden Artikel: Die Nachricht, daß das Etablissement der Brüder Remy, der Rasselstein bei Bonn, die Schienen für die Fürther Eisenbahn u. s. w. geliefert habe (s. Nr. 197 d. Bl.), bedarf der Berichtigung, daß dieses Etablissement nicht bei Bonn, sondern bei Bendorf unweit Neuwied gelegen ist. Aber auch bei Bonn, nämlich bei Menden an der Sieg auf der rechten Rheinseite, ersteht jetzt ein großes Eisenhütten-Etablissement, wo in Zukunft ein ganz vortrefflicher Eisenstein verhüttet werden soll, der schon vor längern Jahren in einer reichen Ablagerung gleich hinter dem Siebengebirge entdeckt worden ist. Diese neue Anlage wird eine bedeutende Ausdehnung gewinnen. Ueberhaupt erlangt das Eisenhüttengewerbe bei uns fortwährend einen größern Umfang. Mehrere neue Hütten sind theils bereits angelegt, theils projektirt. Der Eisenstein wird überall aufgesucht, wo man früher an seine Gewinnung nicht dachte, — und unser Land ist noch überreich an diesem Urstoff. Die Eisenbahnen sind so allseitige mächtige Hebel der Industrie. Uebrigens ist auch noch zu jenem Artikel zu bemerken, daß der Gebrauch der Koaks zur Eisendarstellung den rheinischen Eisenhütten keineswegs fremd ist; mehrere arbeiten bereits damit. Eine größere Anwendung ist indeß noch zu erwarten und wird bei der regsamen rheinischen Industrie nicht ausbleiben. Mit reichen Ablagerungen von Steinkohlen, die sich zur Koaksbereitung eignen, ist unser Land gesegnet genug.

Deutschland.

Hannover, vom 21. Juli. Seine Majestät der König fuhren vorgestern über Springe, woselbst eine Ehrenpforte errichtet war, und Seine Majestät von den Behörden und der Einwohnerschaft festlich empfangen wurden, nach dem Hallerbruche, um die Anlage eines neuen Thiergartens daselbst in Augenschein zu nehmen.

Gestern ertheilten Se. königliche Majestät Deputationen der Stadt Verden, der Justizkanzlei zu Göttingen und der israelitischen Gemeinde zu Hildesheim, so wie Sr. Erlaucht dem Hrn. Grafen von Stollberg-Wernigerode Audienz.

Heute Abends wird im königlichen Schlosse zu Herrenhausen Cour bei Ihrer Majestät der Königin seyn.

Se. königl. Maj. haben gnädigst geruht, Allerhöchstihren bisherigen Kammerherrn F. W. A. von Linsingen zum Oberhofmeister bei dem Hofstaate Ihrer Maj. der Königin zu ernennen und demselben zugleich Generallieutenantsrang beizulegen.

München, vom 18. Juli. Diese Nacht ist der ausgezeichnete Litograph Bodmer, kaum einige dreißig Jahre alt, mit Tod abgegangen. Seine letzten Werke: König Otto's Abschied von München, König Ludwig im Familienkreise und das Bildniß Sr. Maj. des Königs Ludwig, setzen ihn unter die Künstler ersten Ranges in seinem Fache, und sein früher Verlust wird darum allgemein mit Recht betrauert. — Sr. Durchlaucht der Hr. Fürst von Metternich hat uns nach kurzem Aufenthalt wieder verlassen. Man hört mit Vergnügen, daß die griechischen Angelegenheiten dem Besuche dieses großen Staatsmannes nicht fremd gewesen sind, und daß derselbe von der Nothwendigkeit der Zahlung der dritten Serie des griechischen Anlehens vollkommen überzeugt, und diesen wichtigen Gegenstand durch seinen vielvermögenden Einfluß zu unterstützen bereit ist. Von der glücklich fortgesetzten Reise Sr. k. Hoh. des Kronprinzen und von dem Aufenthalte der hohen Gäste aus Berlin in Kissingen sind hier die erfreulichsten Nachrichten eingetroffen. Man hofft Ihre k. Hoh. die Frau Kronprinzessin von Preußen nach Beendigung der Kur hier und in Tegernsee bei Ihrer königlichen Mutter zu sehen.

Oestreich.

Brixen, vom 13. Juli. Am 11. d. nach 8 Uhr

Abends überzog ein Hochgewitter die hiesige Gegend, das hier zwar gnädig ablief, aber desto fürchterlicher in Terenten und Obervintl hauste. Neunzehn Menschen verloren durch das ungewöhnliche Anschwellen eines sonst kleinen Bächleins ihr Leben. Drei Häuser und sieben Mühlen wurden ganz zerstört; überdieß wurde auch die Straße sehr beschädigt.

Griechenland.

Athen, vom 20. Juni. Von unserer Hauptsorge wegen der Pest in Poros fangen wir insofern an befreit zu werden, als in den letzten zwei Tagen weder ein Sterbefall noch ein neuer Erkrankungsfall vorgekommen war, Dank den durchgreifenden Maßregeln unserer Regierung, ihrer drastischen Ausführung zu Wasser und zu Land und der aufopfernden Thätigkeit unserer griechischen wie deutschen Aerzte, von welchen erst diese Woche wieder sechs freiwillig zur Beobachtung und Behandlung dieser furchtbaren Seuche nach Poros abgingen. Es hat also Griechenland von neuem seine Nützlichkeit als europäischer Staat und als Vorhut für Europa in dem Mittelmeere bewiesen; früher schon dadurch, daß es die Piraterie, unerreichbar den Fahrzeugen der europäischen Kreuzer, rasch zu vertilgen wußte und diese Vertilgung wahrt, und jetzt, daß es die Pest in die Gränzen der Türkei zu bannen weiß. Pest und Seeraub auf dem Gebiet des neuen Staats vertilgt, ist auch für die Interessen von Europa, seinen Handel, seinen Verkehr ein Gewinn, der in der Abwägung der allgemeinen Interessen doch gewiß von großem Gewicht ist, und wie viele andere wichtige Interessen und Hoffnungen knüpfen sich noch sonst an das junge Königreich!

Italien.

Neapel, vom 11. Juli. An der gestrigen Börse war von nichts anderem die Rede als von Palermo, welche Stadt dem schrecklichsten Elende preisgegeben ist. Wir erhielten gestern durch das in 24 Stunden von dort gekommene Dampfschiff eben so neue als schlimme Nachrichten; nach einigen soll sich die Zahl der Todten bei Tausend täglich belaufen. Das Volk rennt wüthend durch die entvölkerten Straßen, und plündert die verlassenen Palläste. Man erzählt sich, daß der Pöbel vier Aerzte im Meere ersäufte, weil diese sich weigerten, den Kranken beizustehen. Es wurde gestern außerordentlicher Ministerrath gehalten, um den Umständen gemäß zu handeln. Bereits diesen Nachmittag ist ein königliches Dampfschiff nach Palermo abgegangen und drei andere haben Befehl erhalten, sich in Bereitschaft zu legen. Es war davon die Rede, den Prinzen Leopold, früheren Vicekönig von Sicilien, dahin zu schicken, welcher in Palermo äußerst beliebt ist und durch seinen persönlichen Einfluß am meisten hätte erreichen können, denn, wie es scheint, hat das Volk gegen die in Palermo liegenden neapolitanischen Truppen protestirt und denselben den Sold vorenthalten.

Mailand, vom 9. Juli. Im Auftrage der Regierung wird hier demnächst ein ausgezeichnetes Werk über die lombardische Gemeinde- und Grundsteuer-Verfassung erscheinen, welches aus offiziellen Quellen geschöpft und von einem ganz dazu befähigten hochgestellten und wissenschaftlich gebildeten Beamten bearbeitet, für die Kenntniß des wichtigen Gegenstandes, wie für die gerechte Würdigung der östreichischen Verwaltung in diesem Lande höchst bedeutend ist. Es wird darin dargestellt, in welchem traurigen Zustande sich die Lombardei befand, als sie von der spanischen Herrschaft an Oestreich überging, welche Mittel man versuchte, um Ordnung in der Verwaltung wieder herzustellen, wie man endlich die große Arbeit des Grundsteuerkatasters (censo) begann, welcher dem französischen und somit allen neuern Grundsteuerverfassungen zum Vorbilde gedient hat; wie dann Maria Theresia das Werk durch eine mit der Grundsteuer in innigem Wechselverhältnisse stehende freie Gemeindeverfassung vollendete. Diese ist seit der Vertreibung der Franzosen wiederhergestellt worden. Sie beruht auf dem Grundsatze einer vollkommen freien Gemeindeverwaltung. Alle Gemeindebeamten werden von den Gemeinden selbst gewählt, und zwar in Gemeinden von weniger als dreihundert Besitzern unmittelbar von deren Versammlung, dem convocato; in größeren Gemeinden durch einen großen Rath. Zu den Gemeindeangelegenheiten gehört auch die ganze Grundsteuererhebung, indem der Staat die Grundsteuer nur von den Gemeinden im Ganzen, nicht von den einzelnen Besitzern erhebt. Aus der Vertretung der Gemeinden geht die der Provinz, aus der Vertretung der Provinzen die des ganzen Königreichs hervor; Letztere hat ihren Sitz in Mailand, und wirkt bei den Landesangelegenheiten berathend mit. Auch die Stellung der Gemeindebeamten ist eigenthümlich. Nur die niederen Aemter werden bezahlt, alle höheren, so viel Mühe und Arbeit sie auch machen mögen, wie z. B. das Amt des Podesta oder Bürgermeisters, sind unbezahlte Ehrenstellen. Diese einzelnen Züge der lombardischen Verfassung werden auch in andern Ländern der Beachtung werth seyn. Es ist hier die merkwürdige Erscheinung einer vollkommen freien Gemeindeverfassung, die weder den Erfordernissen des neuern Staatenthums im Wege steht, noch auch im Geringsten auf den französisch-revolutionären Grundsätzen beruht oder daran streift.

Großbrittanien.

Die englische periodische Presse beschäftigt sich lebhaft mit den Angelegenheiten Tscherkessiens, besonders jetzt wieder, wo, wie englische Korrespondenten aus Konstantinopel schreiben, im südlichen Rußland große Rüstungen stattfinden sollen, um die Unterwerfung der Tscherkessen so schnell als möglich zu beendigen. Die letzte Nummer des Foreign Quarterly Review enthält einen in dem gewöhnlichen Tone gegen Rußland abgefaßten Artikel, worin zur Beleuchtung der von dieser Macht im Orient befolgten Politik auf eine „unverkürzte" englische Uebersetzung des ältern Reisewerks vom Chevalier de Marigny über Tscherkessien und auf Obrist Rottier's Reise von Tiflis nach Konstantinopel hingewiesen wird. Zugleich macht das Review auf ein demnächst erscheinendes Werk über Tscherkessien von Hrn. Spencer aufmerksam, der unlängst einen Reisebericht über Deutschland herausgegeben hat. Hr. Spencer hatte die tscherkessische Küste zum erstenmal im Frühjahr 1836 in Gesellschaft des Grafen Woronzow, Gouverneurs von Südrußland und Bessarabien, besucht. Er erzählt: „Als wir eines Morgens in Anapa landeten, war ich erstaunt, die die Stadt und die umliegenden Wälder beherrschenden Anhöhen von einer dichten Masse tscherkessischer Krieger bedeckt zu sehen, vor denen auch nicht ein einziger Russe sich über den Bereich der Kanonen der Festung hinauswagen durfte. Später erfuhr ich, daß die ganze Besatzung nach und nach erkrankt war, und neuerlich in ihren Kämpfen mit den Eingebornen, die sich seit kurzem weit feindseliger zeigten, und ihre Angriffe mit weit mehr Disziplin und militärischer Geschicklichkeit ausführten, bedeutende Schlappen erlitten hatte. Es hieß auch, daß die Tscherkessen von einem brittischen Offizier angeführt würden, der in Indien gedient habe. Das für mich Ueberraschendste aber war die Nachricht, daß das Land mit einer angeblichen Proklamation des Königs von England überschwemmt sey, durch welche die Tscherkessen aufgefordert werden ihr Land zu vertheidigen, und ihnen die Versicherung ertheilt wird, daß im Fall sie Hülfe bedürften, eine mächtige Flotte zu ihrer Unterstützung abgesendet werden solle. Dies war indeß nicht das einzige Wunderbare, denn der Graf selbst sagte mir, daß eine Menge Exemplare des furchtbaren Portfolio in Uebersetzungen unter dem Volke verbreitet seyen." Das tiefe Interesse an diesem unter den jetzigen Konjunkturen so wichtigen Lande und die wenige Aussicht, in des Grafen v. Woronzow Gesellschaft Tscherkessien genauer kennen zu lernen, bewog Hrn. Spencer nach Konstantinopel zurückzugehen und einen zweiten Versuch zur Reise nach dem Kaukasus zu wagen, indem er sich zu Trapezunt auf einem türkischen Kauffahrer einschiffte, der ihn glücklich nach Pschad brachte, von wo aus er in das Innere des Landes gelangte. „Sein Buch, so schließt der Reviewer, wird nicht verfehlen Licht auf eine Frage zu werfen, welche die literarische und wissenschaftliche Welt nicht weniger als die politische interessirt." (A. Z.)

London, vom 20. Juli. Gestern hielt J. M. die Königin das erste Lever. Die auswärtigen Gesandten waren dabei zugegen.

— Als die Hauptfrage, womit sich das neue Parlament beschäftigen werde, sieht der Courier diejenige an,

welche die Ausschließung des Königs von Hannover vom englischen Thron betrifft, auf den er im Fall des Ablebens der Königin berufen ist. Das Losungswort der reformistischen Wähler ist, sagt er: keine Hannoveraner! Nächste Woche finden zu London die Wahlen statt.

Rußland.

Man liest in der Zeitung von Odessa: „Nachrichten aus Wosneßensk (Gouvernement Cherson) zufolge, wird S. Maj. der Kaiser in der Umgegend dieser Stadt im Monat August eine Revüe über die gesammte Reserve-Kavallerie halten. Die Vorbereitungen zu dieser Revüe und zu den mit derselben verbundenen Kavalleriemanöver werden bereits mit der größten Thätigkeit betrieben. JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin werden in Wosneßensk, den von dort eingelaufenen Nachrichten zufolge, in der zweiten Hälfte des Augustmonats erwartet. Se. k. Hoh. der Thronfolger Cesarewitsch wird sich ebendaselbst seinen erhabenen Eltern anschließen. Da ein Theil des Kaiserl. Hofes und viele ausgezeichnete Personen des Auslandes eben daselbst erwartet werden, so wird dieses um so mehr zu dem Glanz des Besuches der allerhöchsten Kaiserfamilie im Süden Rußlands beitragen. In der Umgegend von Wosneßensk werden zu der Revüe 350 Schwadronen Kavallerie aus allen Militäransiedlungen und den übrigen Korps zusammengezogen; außerdem 28 Bataillons Infanterie, gebildet aus den auf unbestimmte Zeit beurlaubten Kriegern, die nicht weniger als 20 Jahre im wirklichen Dienste gestanden haben, — und aus 164 Geschützen der reitenden Artillerie. Die für die Revüe bestimmten Truppen werden sich bald dahin in Marsch setzen. Die in Wosneßensk zusammengezogene Masse von Kavallerie wird eine der bedeutendsten seyn, die je seit der Gründung regulärer Truppen in Europa in einer Ebene manövrirt hat. Die Manövres werden einige Tage dauern und ohne Zweifel ein Schauspiel darstellen, welches der Aufmerksamkeit der hohen Besucher würdig ist. Man vermuthet, daß JJ. KK. MM. sich nach Beendigung der Manöver nach den Küsten des schwarzen Meeres und in die Krimm begeben, und Se. Maj. der Kaiser die Flotte des schwarzen Meeres und verschiedene in Nikolajew und Sewastopol im Werke befindliche Arbeiten in Augenschein nehmen werden."

Spanien.

Eine telegraphische Depesche aus Bordeaux vom 19. d. meldet: „Der Prätendent scheint sich nach der Provinz Murcia wenden zu wollen. Er verließ am 11. Torres, indem er die Straße von Liria einschlug und Valencia links liegen ließ. Oraa befand sich an demselben Tage zu Xerica. Buerens kam zu Teruel an, und ging sogleich wieder ab, um zu Moya zu Oraa zu stoßen. Espartero schreibt unterm 12., daß er auf Seite von Oera und Cetina marschire, um sich mit Buerens zu vereinigen. Die Banden von Langostera und Andern, welche sich, in der Umgegend von Saragossa befanden, zogen sich nach Belchite zurück. Die Straße ist frei, und die rückständigen Posten von Madrid sind eingetroffen. Die Nachrichten aus dieser Hauptstadt gehen bis zum ..... (Durch die Nacht unterbrochen.)

Portugal.

An der Londoner Börse fielen am 19. d. die portugiesischen Papiere um 2 Prozent, auf das Gerücht, daß zu Lissabon eine Revolution zu Gunsten der Charte von Don Pedro stattgefunden habe. Dieses Gerücht fand jedoch nicht allgemein Glauben. (Siehe die Coursnotirungen.)

Frankreich.

Nach der Gazette de France bestände das Resultat des Vertrags mit Abd-el-Kader in Folgendem: Von einer Küstenstrecke von 193 französischen Meilen, von Tlemecen bis Bugia, haben wir 138 an Abd-el-Kader abgetreten, und nur 55 behalten. Das uns durch den Vertrag erhaltene Gebiet hat nicht mehr als 5 oder 6 Meilen Tiefe, während die Tiefe des abgetretenen Gebiets zwischen 25 und 60 Meilen, oder selbst darüber, wechselt. Man stelle sich eine ungeheure Oberfläche vor, auf welcher wir gegenwärtig zwei kleine eingeschlossene Gebiete von länglicher Form haben. Darauf sind unsere Besitzungen in Afrika durch den Vertrag zurückgebracht. —

Privatbriefe aus Algier melden, sagt dasselbe Blatt, daß der Bugeaudsche Vertrag tiefe Entmuthigung unter der französischen Bevölkerung verbreitet habe. Man betrachtet diesen Akt als ein anticipirtes Aufgeben, und die meisten Landbauer und Industriellen, welche zur Gründung der Etablissements der Aussicht auf Dauer bedurften, begehren Pässe und kehren nach Frankreich zurück. Man sagt, die Auswanderung sey bedeutend, und drohe allgemein zu werden, so sehr geschwächt ist das Vertrauen in die Einrichtungen der Regierung.

Paris, vom 21. Juli. Hr. v. Genoude, dessen Papiere, wie wir gestern meldeten, in Beschlag genommen und auf das Parquet gebracht wurden, weil man eine karlistische Verschwörung wittern wollte, begab sich gestern vor den Instruktionsrichter. Nachdem die Papiere einige Stunden lang untersucht worden waren, erkannte dieser Richter an, daß sie nichts enthielten, was zu Verfolgungen Anlaß geben könnte. Es war also wieder eine unnöthige Vexation mehr zu den vielen andern, welche die Polizei sich bei angeblichen Verschwörungen schon erlaubte.

— Gestern Morgen kam einer der Sekretäre des Grafen Sebastiani, französischer Gesandter zu London, mit wichtigen Depeschen in Betreff des Handelsvertrags zwischen Spanien und England hier an.

Einem legitimistischen Blatte zufolge soll der Präsident des Konseils, nachdem dieses in zwei langen Sitzungen den fraglichen Vertrag, wovon es eine Abschrift erhielt, geprüft, dem spanischen Gesandten hierselbst erklärt haben, daß Frankreich sich der Abschließung dieses Handelsvertrags förmlich widersetze, und daß, wenn die spanische Regierung ihn ratifiziren sollte, es sogleich von der Quadrupelallianz zurücktreten, seine Unterthanen und seine Schiffe von der Halbinsel abberufen, und gezwungen seyn würde, zu thun was ihm gut scheinen möchte. — Bekanntlich steht mit diesem Handelsvertrag ein Plan zu einer neuen Anleihe in Verbindung.

Staatspapier-Cpurse.

London, vom 19. Juli. Konsol. $92\frac{5}{8}$ à —. 5proz. portug. Schuld 40 à —; — 3proz. 25 à —; — 5proz. brasil. Schuld $83\frac{1}{2}$ à —.

Paris, vom 21. Juli. 5proz. franz. Rente 110 Fr. — Ct. 3proz. 79 Fr. — Ct. — Ardoins $21\frac{3}{4}$. — Neapol. Rente 97 Fr. 20 Ct.

Amsterdam, vom 22. Juli. $2\frac{1}{2}$proz. wirkl. Schuld $52\frac{7}{16}$ à $\frac{1}{2}$; dito 5proz. $100\frac{1}{16}$ à 4½proz. Tilgungs-Syndikatsch. $93\frac{5}{8}$, dito $3\frac{1}{2}$proz. $76\frac{1}{8}$. Ardoins $18\frac{3}{8}$ à $\frac{7}{16}$.

Redakteur: L. Stahl.

Rousseaus Vorlesungen über Bettina von Arnim-Brentano,

oder:

Göthe's Briefwechsel mit einem Kinde.

Die in den hiesigen öffentlichen Blättern angekündigten literarischen Soiréen des Hrn. Dr. Rousseau begannen Samstag Abend mit einer Vorlesung, die sich über Göthes Verhältniß zu Bettina Arnim verbreitete. Herr R. entfaltete vor einem sehr zahlreichen Auditorium aus den gebildetsten und ansehnlichsten Klassen unserer Stadt, denen sich auch viele Fremde aus den Nachbarstädten angeschlossen, seine Ansicht über diesen zarten und tief in das weibliche Herz und Gemüth eingreifenden Gegenstand. Es kann nicht die Absicht seyn, und auch gestattet es der Raum in diesen Bl. nicht, die Ansicht des Ref., die zweifelsohne mit ihm noch viele andere Zuhörer theilen werden und die theilweise von derjenigen des Hrn. R. abweicht, hier weitläufig zu motiviren. Nur Folgendes sey zu bemerken vergönnt: Mag der Vorwurf wahr seyn — und er ist wahr — den man Göthen macht, daß er das Kind (Bettina) von den Irrwegen, auf die es gerathen, hätte abhalten sollen, und ist Ref. auch weit davon entfernt, jener Vergötherung zu huldigen, so kann ihm doch wegen seines Benehmens gegen Bettina aller Zartsinn nicht abgesprochen werden. Görres und namentlich Börne hat darin Göthen Unrecht gethan. Wenn auch der vorliegende Gegenstand von vielen Seiten und unsern geachtetsten Kritikern beleuchtet worden, so möge man es doch dem Unterzeichneten nicht mißdeuten, wenn er ihn gelegentlich der Rousseau'schen Vorlesung nochmals berührt.

Bettina, eine jetzt hochstehende und in aller Beziehung ausgezeichnete Dame, könnte unmöglich in einem Alter von 12 Jahren von der dunklen Tiefe des Gemüths bis hinauf zu jener heitern Höhe, auf welcher die Schöpfungskraft frei und besonnen waltet, sich schon emporgeschwungen haben. Das Unternehmen war kühn und unbesonnen. Den Schleier der Isis zu lüften, hinter dem, möchten wir sagen, der Tod lauscht! Es hatte sich ihrer eine perverse Sentimentalität bemächtigt, die, wäre Bettina einige Jahre älter gewesen, zur Hysterie ausgeartet wäre. Caroline v. Günderode, Charlotte Stieglitz, Louise Brachmann, sie alle litten an jenem hohen Grade hysterischer Schreibelust, an jener geistigen Erotomanie, die zum Selbstmorde führt.

Nur Priestern frommt es, den Schleier der Isis zu lüften, nicht einem 12jährigen Kinde. Ist das die so gepriesene Liebe, die von Kindern angelallt, von Greisen angestottert wird? Von der ächten Liebe des Weibes, dessen Seele sich dem Anwehen eines unsichtbaren Geistes, der im Traume sich ihm offenbart, gläubig hingibt, konnte Bettina als 12jähriges Mädchen noch keinen Begriff haben. Und hat sie ihn, erwacht sie enttäuscht; ist sie in ihrer Nüchternheit gezwungen, von diesem ihr Unbegreiflichen sich kalt abzuwenden, so ist unbeschreibliches Unglück ihr ferneres Loos. Selbstmord ist die Folge dieser gräßlichen Enttäuschung. Wir sehen es an der Charlotte Stieglitz. Glücklich möge sich dann diejenige preisen, die nch Geisteskraft genug besitzt, hinführo eine andere, ihr mehr zusagende Lebensbahn einzuschlagen!

Auch vom ärztlichen Standpunkte aus könnte man das eben Gesagte nachweisen.

Hat Goethe darin einen großen Fehler begangen, daß er als 60jähriger Greis ein 12jähriges Mädchen auf seine verkehrten Tendenzen nicht aufmerksam machte; so ist Bettinen andererseits der Vorwurf zu machen, daß sie sich den Extravaganzen unseres pikanten Jahrhunderts hingab. Göthe, an sein Salonleben gewöhnt, gefiel sich in seiner Vergötherung sich von Jung und Alt angebeten zu sehen; nach des Ref. subjektiver Ansicht möge der vorliegende Fall noch einer der geringsten Fehler seyn, den er in seinem Wirken begangen. Doch de mortuis nil nisi bene.

Hr. Dr. Rousseau trug seine Ansichten mit großer Klarheit und Präcision vor. Er hatte sich allgemeiner Theilnahme zu erfreuen. Sein Vortrag vermied besonders — was ihm sehr zum Lobe gereicht — jenes Pathetische, das nur multa aber nicht multum gibt. Wir sind auf die folgenden Vorlesungen sehr gespannt, da sie uns zweifelsohne viel des Angenehmen und Belehrenden bieten werden. Hr. R. schloß seinen Vortrag mit einem von ihm selbst verfaßten Gedichte, das sämmtliche Zuhörer sichtlich ergriff.

Für die Folge dürfte derselbe von einem höheren Sitze aus vortragen, da andernfalls für die hintensitzenden Zuhörer manches Wort verloren gehen könnte.

Dr. med. Heinemann.

Schiffahrts-Anzeige. Düsseldorf den 24. Juli.

Angekommen: W. Gerritsen mit 3096 Ctr. und A. Kreytenberg mit 1591 Ctr. von Rotterdam. — Eremer, J. Schaaff und C. Koenigsfeld von Köln. — J. Fenster von Neuwied.

Zu Ladung: E. Coesen nach Köln und Oberrhein. — J. D. Breynck H. Z. nach Arnheim und Zwischenorten bis den 28. d. — C. Hannesen nach Amsterdam bis den 28. d. — G. Beyer in Amsterdam nach Düsseldorf bis den 28. d.

Wasserstand 10 Fuß 3 Zoll.

Emmerich den 22. Juli 1837.

Angekommen und zur Revision gezogen: W. Werpas von Amsterdam nach Düsseldorf.

Anzeigen.

Der Unterzeichnete macht als Agent des Falliments des Kaufmanns Franz Roloffs bekannt, daß die zu diesem Falliment gehörigen Mobilien Mittwoch am 26. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf der Hohestraße dahier Nr. 908 öffentlich verkauft werden.

Düsseldorf den 22. Juli 1837.

Advokat-Anwalt
Hardung.

Zufolge zweier Erkenntnisse des hiesigen Königl. Landgerichts vom 21. März rücksichtlich 23. Mai d. J., und auf Anstehen der Fräulein Christina Lebally, Winkelierin zu Düsseldorf wohnhaft, Theilungsklägerin, vertreten durch den Herrn Justizrath und Advokat-Anwalt Evelt, gegen den zu Koblenz wohnenden Intendantur-Sekretär Herrn Heinrich Heidegger, als Hauptvormund über die bei ihm ohne Geschäft wohnenden, mit seiner verlebten Ehefrau Josephine geborne Moers gezeugten minderjährigen Kinder, namentlich a. Clara, b. Henriette, c. Friedrich, d. Julie und e. Emilie Heidegger, über welche Minderjährige der zu Koblenz wohnende Oberförster Herr Franz Xavier Keck als Gegenvormund fungirt, Theilungsbeklagte, vertreten durch den Herrn Anwalt Vetten, sollen die beiden der obigen Theilungsklägerin und den Theilungsbeklagten gemeinschaftlich gehörigen, in der Akademie- und Hafenstraße zu Düsseldorf unter den Hausnummern 1207 resp. 1208 gelegenen Häuser, wegen ihrer innern Einrichtung zusammen für die Ueberhauptschätzung von 3176 Thlr. pr. Cour. durch den unterzeichneten hierzu gerichtlich committirten Notar öffentlich versteigert werden.

Diese Versteigerung findet statt am 31. August d. J. Nachmittags 3 Uhr, in dem gewöhnlichen Notarial-Verkaufslokale beim Weinwirth Herrn Wilhelm Breitenstein dahier.

Die dieser Versteigerung zu Grunde gelegte Schätzung und Bedingungen liegen in der Amtsstube des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Düsseldorf den 28. Juni 1837.

Servaes.

Preuß. Serien-Loose, welche am 15. Oktober d. J. in Berlin gezogen werden, sind bei mir à 93 Thlr. zu haben, und nehme ich auch noch nicht herausgekommene Preuß. Prämienscheine à 62 Thlr. dagegen in Zahlung.

Abraham Scheuer.

Herausgekommene Prämienscheine sind zu haben bei
M. L. Scheuer, Karlsplatz.

---

[402] Ein Mädchen, das im Ellenwaaren-Laden erfahren und Zeugnisse ihres Wohlverhaltens beibringen kann, wird gesucht und kann gleich in Dienst treten. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Todes-Anzeige.

Gestern starb nach beinahe vollendetem 63. Jahre an einem Schlagfluß der Oberbürgermeister Johann Rütger Brüning.

Elberfeld den 23. Juli 1837.

Die hinterbliebene Wittwe,
Schwester und Kinder.

Vorlesungen über poetische Kunst.

Montag den 24. Juli, präcis 7 Uhr. — Allgemeine Einleitung. Die Stellung unserer vorzüglichsten Lyriker zur Zeit und zum Leben. — Entwicklung der Legende nach allen ihren Richtungen und Einwirkungen hin.

Dr. J. B. Rousseau.

Das von mir Unterschriebener bis jetzt gemeinschaftlich mit meiner Schwester Helene geführte Detail-Handlungs-Geschäft hat mit dem gestrigen Tage aufgehört, und werde ich dasselbe für meine eigene und alleinige Rechnung in der nämlichen Wohnung fortsetzen.

Ich setze hiervon ein geehrtes Publikum hiermit in Kenntniß und empfehle mich dem Wohlwollen desselben bestens.

Düsseldorf den 24. Juli 1837.

Catharine Hausen.

Ein zum Reiten und Fahren brauchbares Pferd steht wegen Mangel an Beschäftigung billig zu verkaufen bei

Stallmeister Knein,
Kasernenstraße.

Buchhalter, Reisende, Geschäftsführer, so wie Handlungs-Commis

in allen Branchen, welche gleich oder später gute Engagements suchen, können stets die vortheilhaftesten Stellen nachgewiesen erhalten durch das beauftragte Büreau von

H. Danckworth in Berlin, Rosenthalerstrasse Nr. 25.

---

[403] Wem ein kleiner junger Pinscherhund, welcher auf den Namen „Lindor" hört, zugelaufen seyn sollte und ihn wieder zurückbringt, erhält eine gute Belohnung. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

---

[397] Ein mit den besten Zeugnissen versehener, militärfreier, auswärtiger junger Mann, der in merkantilischen Verhältnissen Deutschland und Holland mehrere Jahre bereiste, wünscht vorzugsweise ein ähnliches Engagement einzugehen. Anträge bittet man in frankirten Briefen mit N. X. bezeichnet an die Expedition dieser Zeitung gelangen zu lassen.

---

[398] Ein gewandter Kellner, welcher im Buchführen genau erfahren ist und in bedeutenden Gasthöfen in großen Städten schon servirt hat, wünscht baldigst eine Stelle. Das Nähere bei der Expedition d. Ztg.

---

[388] Ein Mädchen, welches mit guten Zeugnissen versehen, kochen und die Hausarbeit versteht, kann in Dienst treten. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

---

[399] Wo vor der Stadt in einem stillen Privathause zwei einzelne Herren Kost und Logis billig erhalten können, sagt die Expedition dieses Blattes.

Das von dem Herrn Oberstwachtmeister Freiherrn von der Horst zuletzt bewohnte Local, bestehend aus etwa 8 Theilen, nebst Keller, Speicher, Remise und Stallung für 4 Pferde, steht zu vermiethen und gleich zu beziehen. Näheres zu erfragen im Hause selbst Oberhohestraße Nr. 959.

Vier möblirte freundliche Zimmer nach der Straße auf dem zweiten Stock zu vermiethen und gleich zu beziehen. Kasernenstraße Nro. 830.

---

[394] Es sind am Karlsplatz möblirte Zimmer mit oder ohne Stallung und Bedientenstube zu vermiethen. In der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Auf der Kasernenstraße Nr. 894 ist die erste Etage, aus 7 oder mehreren Theilen bestehend, nebst Stallung und Remise zu vermiethen und in dem Zeitraum bis zum 1. Oktober zu beziehen.

Bei H. Peters, Lieferstraße Lit. A. Nro. 203, sind zwei angenehm möblirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf dem Flingersteinweg Nr. 216½ steht ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Grabenstraße Nr. 721 ist der erste Stock mit Möbeln und Stallung für zwei Pferde zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer sind zu vermiethen, Flingerstraße Nr. 643.

Wilhelm Cleff. — WECHSEL-COURSE.

Düsseldorf, den 24. Juli 1837.

	Br.	Gld.		Br.	Gld.
Amsterd. fl. 250 k.S	142 7/16	142 5/16	London L. St. 1 2 M.	6 26	— —
idem „ 2 M.	141 9/16	141 3/16	Paris fs. 300 k.S.	81	— —
Augsb. fl 150 k.S.	102 3/16	— —	idem „ 2 M	80 5/16	— —
Antwerp. f. 300 k.S	80 3/16	— —	Lyon fs. 300 k.S.	80 9/16	— —
Brüssel „ k.S.	80 7/16	— —	Leipzig Th. 10 k.S	101 4/16	— —
Berlin Th. 100 k.S.	— —	99 5/16	Bremen Th. 100 k.S.	— —	112 1/16
idem „ 2 M.	— —	99 1/16	Breslau Th. 100 k.S.	99 8/16	— —
Frankf. fl. 150 k.S.	85 5/16	— —	idem „ 2 M.	99 2/16	— —
idem „ 2 M.	85	— —	Wien 20 fl. 150 k.S	101 5/16	— —
Hamb. BM. 300 k.S	150 7/16	— —	idem „ 2 M	101	— —
idem „ 2 M.	149 7/16	— —			

Staatsschuldscheine 101¾ á 102½ Prämienscheine 65 à —.

Neue Louisd'or . .	6 10 —		Pistolen	5 20 —	
Napoleond'or . . .	5 13 6		Brab. Cronen 1/1 . .	1 16 —	
Laubthaler	1 16 9		dito dito 1/2 . .	- 22 4	
Fünffrancs	1 10 —		dito dito 1/4 . .	- 11 1	

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 794 D.